

THE FUN ONE HUNDRED

1	PABLO PICASSO	he had a lot of the above	51	DONALD JUDD	boxing clever
2	MARCEL DUCHAMP	what a pisser	52	JOHN CURRIN	Renaissance man
3	SALVADOR DALI	liked lots of checks (+ gold)	53	CECILY BROWN	orgy - tastic
4	M. KIPPENBERGER	good mood NAZI gas station	54	SUE WILLIAMS	fucked up
5	RICHARD PRINCE	you must be joking	55	GARY HUME	stadialna rock
6	RENE MAGRITTE	Ceci nest pas une blague	56	LOUISE BOURGEOIS	hilarious interview style
7	JEFF KOONS	sha gging	57	BARRY LE JA	making a mess
8	PAUL M. CARTHY	Santa Chocolate Schlop	58	JENNY SAVILLE	zombie flesh eaters
9	PHILIP GUSTON	very studio (us)	59	GEORGE CONDO	see number one
10	CY TWOMBLY	scribble	60	CHRIS OFILI	shit head
11	SIGMAR POLKE	magic mushrooms	61	CHRISTOPHER WOOL	American graffiti
12	ED RUSCHA	burn Hollywood burn	62	FRANCISCO GOMA	Hannibal the cannibal
13	G. MATTI CLARK	prime cuts	63	JESSICA STOCKHOLDER	assembly line
14	CHRIS BURDEN	shoot to kill	64	GUSTAV KLIMT	oma-MENTAL-as anything
15	BRUCE NAUMAN	fun from rear	65	ANTHONY CARO	not really funny!
16	DAVID SALLE	cavalier of the canvas	66	GILBERT + GEORGE	smashed
17	HENRI MATISSE	original formalist	67	CARL ANDRE	nice brickwork
18	J. POLLOCK	paint spill	68	CHUCK CLOSE	up close + personal
19	RICHARD SERRA	weight watcher	69	DIETER ROTH	trash the gaff
20	JOHN BALDESSARI	he's making no more boring art	70	KEN NOLAND	Oin Oin Oin Oin Oin Oin O
21	MIKE KELLEY	paint skitter and proud	71	MARIKO MORI	Temple of doom
22	ANDY WARHOL	Ass in a hole (s)	72	UGO RONDINONE	sooper model wannabes
23	W. DE KOONING	dutch courage	73	PIET MONDRIAN	celebrity squares
24	ROBERT SMITHSON	a quake in a lake	74	LAURA OWENS	feel good art
25	DUANE HANSON	white trash	75	DAN FLAVIN	how many artists does it take to change a lightbulb?
26	J-M BASQUIAT	"The FUN'S over"	76	TERRY WINTERS	space invader
27	CHARLES RAY	road kill	77	ROBERT GOBER	wall paper
28	GEORG BASELITZ	thats one way of doing it....	78	ERIC FISCHL	bad boy
29	V. VAN GOGH	ouch! * @?	79	YVES KLEIN	blue movie style
30	RAYMOND POTTIBON	goth cartoons	80	DORG IMMENDORF	bar brawls
31	JASON RHODES	total organised chaos	81	GLEN SEATOR	checks cashed
32	CINDY SHERMAN	dressing up	82	PIPILOTTI RIST	road rage
33	JULIAN SCHWABEL	plate rage	83	JAMES ROSENQUIST	stealth bomber
34	FRANK STELLA	very protracted	84	JASPER JOHNS	star spangled banner
35	NAN GOLDIN	fancy trannies	85	ANDREAS GURSKY	Nike Town
36	CAROL DUNHAM	foam filled junk	86	DAVID HOCKNEY	pool attendant
37	PHILIP TAAFFE	snakes and ladders	87	ELLEN GALLAGHER	funny faces
38	ROY LICHTENSTEIN	wham	88	RITA ACKERMANN	get a job
39	STUART DAVIS	jazz bop	89	RICHARD HAMILTON	The Beatles: The Beatles
40	SOL LE WITT	interior decorator	90	ASHLEY BICKERTON	beach bum
41	VITO ACCONCI	what a tosser	91	JULIAN OPIE	virtual reality
42	SEAN LANDERS	'you cannot be serious'	92	ANDRES SERRANO	pissed christ
43	FRANCIS BACON	pissed and proud	93	PETER HALLEY	cell by date
44	ALEX KATZ	party time	94	TONY OUSLER	ventri loquist dummy
45	F. GONZALEZ-TORRES	candyman	95	ALBERT DEHLEN	portrait of A. Hitler
46	MATTHEW BARNEY	the man who fell to earth	96	DOUG AITKEN	Electric Earth
47	JOSEPH BEUYS	was he for real	97	MARTIN HONERT	tourist trap
48	PIERO MANZONI	shit happens	98	SARAH LUCKS	toilet humour
49	DAMIEN HIRST	silence of the lambs	99	JACK PIERSON	wha t + HE fUck
50	KAREN KILIMNIK	Mrs Peel..... we're needed	100	VANESSA BEECROFT	hanging out

Peter Davies THE FUN ONE HUNDRED

SARAH SCHNEIDER

Acryl auf Leinwand, 183 x 122 cm, 2000
British Council Collection

The Fun One Hundred von Peter Davies (geb. 1970 in Edinburgh) aus dem Jahr 2000 zeigt im Format von 122 auf 183 Zentimetern eine polychrome Tabelle, in der verschiedene Künstler der Moderne in einer Rangfolge von 1 bis 100 dargestellt werden. Die freihandgemalte Tabelle ist in zwei Hauptspalten aufgeteilt, die wiederum jeweils drei Unterspalten aufweisen. Links sind die ersten 50 Plätze zu verorten, rechts die Plätze 51 bis 100. Von links nach rechts lässt sich zuerst eine Spalte mit der Platzierung finden, gefolgt vom Namen der Künstlerin beziehungsweise des Künstlers in Großbuchstaben sowie einem kurzen Kommentar zu der jeweiligen Person, formuliert von Peter Davies. Das Werk stammt aus einer Reihe von Textbildern des Künstlers, die alle gleich aufgebaut sind und immer wieder Künstler der Moderne anhand verschiedener Themen vergleichen.

Davies greift mit seinem Kunstwerk auf eine klassische Rangliste zurück und scheint dabei genau den Nerv der Zeit zu treffen (Evans 2008). In der heutigen Gesellschaft steigt das Bedürfnis, solche Listen zu einer Vielzahl bestimmter Themen anzufertigen. Die Top 100 der Musikcharts, Compilation-Shows im Fernsehen, Bestsellerlisten für Bücher oder diverse Artikel im Internet und sogar in Klatschmagazinen veröffentlichte Rankings über das Aussehen (prominenter) Menschen sind dabei nur einige Beispiele solcher Ranglisten. Diese spezifische Art von Diagramm scheint bei den Betrachtenden auf psychologischer und soziologischer Ebene zu wirken. Zweifelsohne möchten die Rezipierenden erfahren, welche Person, welcher Artikel oder welches Musikstück in den höheren Rängen verzeichnet ist und wer (oder was) vielleicht keine gute Platzierung erhalten hat. Gleichzeitig wird durch den permanenten Vergleich das Konkurrenzdenken geschürt, das in unserer heutigen Gesellschaft immer größere Bedeutung zugesprochen bekommt. Niemand möchte sich (oder die von ihm geschätzten Dinge oder Personen) am unteren Ende einer Rangliste wiederfinden.

Für die Rangliste The Fun One Hundred wurden keinerlei Umfragen durchgeführt. Die Ergebnisse beruhen allein auf der subjektiven Meinung des Künstlers, was sie zunächst als nicht verlässlich erscheinen lassen, doch darauf zielt das Kunstwerk auch nicht ab. Es ist auffällig, dass Davies eine Mischung aus bekannten und weniger bekannten Künstlern gewählt und viele prominente Vertreter bestimmter Genres gänzlich von seiner Rangliste verbannt hat, da ihm diese wohl nicht »spaßig« genug waren. Durch die tabellarische 50:50 Aufteilung wirkt es so, als würden die beiden nebeneinanderstehenden Ränge noch einmal miteinander vergleichbar sein. Neben dem Sprachwitz seiner kurzen Charakterisierungen nimmt auch die beliebig gesetzte, polychrome Farbwahl dem Werk die Ernsthaftigkeit und unterstreicht das Humorvolle, das Peter Davies intendierte. The Fun One Hundred bietet eine Zusammenfassung vieler kontemporer Kunststile in einem Werk und vergleicht diese miteinander. Dabei wird aber nur zwischen den Zeilen auf den Stil eingegangen, sondern primär auf die Künst-

ler und ihr Schaffen. Jede Person der Rangliste hat von Davies einen kleinen Kommentar zugewiesen bekommen, der sich entweder auf bestimmte Werke oder Phasen oder die Person selbst bezieht. Die Bewerteten werden hier auf zugespitzte Aspekte reduziert, anhand deren die Bewertung vorgenommen wurde. Teilweise wurden die ironischen Kommentare in vulgärer Sprache verfasst. Die Tabelle hat also nichts mit einer Wissensvermittlung gemein, sondern dient lediglich dem Voyeurismus und der Unterhaltung der Rezipierenden, die zur vollständigen Erschließung des Werkes ein umfassendes Wissen über die zeitgenössische Kunst und ihre verschiedenen Diskurse benötigen. Doch auch, wenn man nicht über tiefes Wissen verfügt, bleibt der Unterhaltungswert dieses Werks erhalten. The Fun One Hundred erstellt dabei keine Genealogie im klassischen Sinne, da die Rangliste nur eine Abfolge von Künstlern ist, die keine Verknüpfungen der einzelnen Positionen und keinen kunsthistorischen Ordnungsversuch darstellt.

Anhand mehrerer beliebig gewählter Beispiele sei nun die Assoziationsmethode des Künstlers veranschaulicht: Auf dem ersten Platz des Rankings befindet sich der Künstler Pablo Picasso mit dem Kommentar »He Had a Lot of the Above«, bezogen auf den »Spaß« im Titel des Kunstwerks. Damit schreibt ihm Peter Davies die größtmögliche Bedeutung zu und kommt damit zum gleichen Ergebnis wie Alfred H. Barrs Ausstellung Cubism and Abstract Art, die 1936 im Museum of Modern Art in New York stattfand und bis heute als Wegbereiter für neue Konzepte zur Ausstellung moderner Kunst gilt (Barr 1936). Damit wird auf seriöse, wie bei Davies auf humorvolle Weise der Stellenwert Picassos als Figur und Leitbild für die moderne Kunst deutlich. Félix Gonzalez-Torres auf Platz 45 andererseits ist mit dem Wort »Candyman« versehen. Der 1996 verstorbene kubanische Künstler wurde vor allem durch seine Konzeptkunst bekannt, bei der die Betrachtenden durch das Nehmen und Verzehren von Süßigkeiten angehalten waren, über Einverleibung und Vergänglichkeit nachzudenken. Gleichzeitig ist dies auch eine Anspielung an den 1992 erschienenen, gleichnamigen Horrorfilm, in dem der »Candyman« durch mehrmalige Nennung seines Namens vor einem Spiegel zurück ins Leben gerufen wird. David Hockney bekommt von Davies die Zuschreibung als »Pool Attendant« in Anlehnung an seine zahlreichen Swimmingpool-Werke, während Richard Serra auf Platz 19 als »Weight Watcher« bezeichnet wird, was auf seine Arbeit mit massiven Materialien, vor allem Stahl, zurückzuführen ist. Louise Bourgeois wird mit ihrem lustigen Interview-Stil nominiert. Die genannten Beispiele zeigen die Varianz der Kommentare von Davies und die Absurdität, Künstlerinnen und Künstler aus den unterschiedlichsten Genres mit Witz und Ironie in einer subjektiven Liste zu komprimieren, während das Gemälde zugleich satirisch auf das bloß schlagwortartige Abfertigen von Werken in der Kunstkritik anspielt. ■